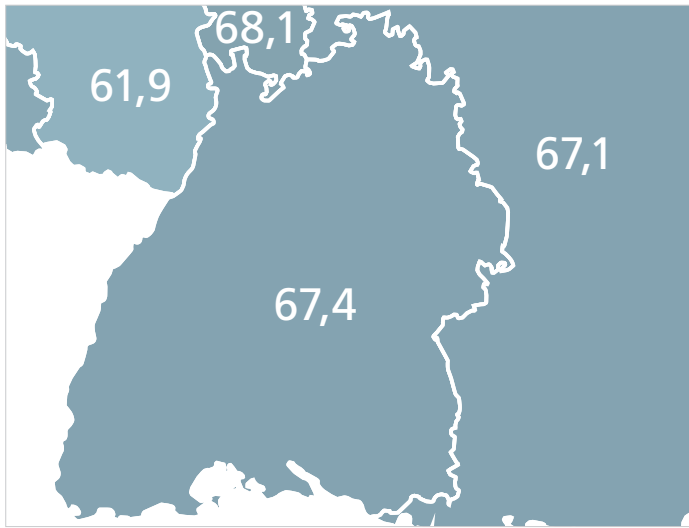
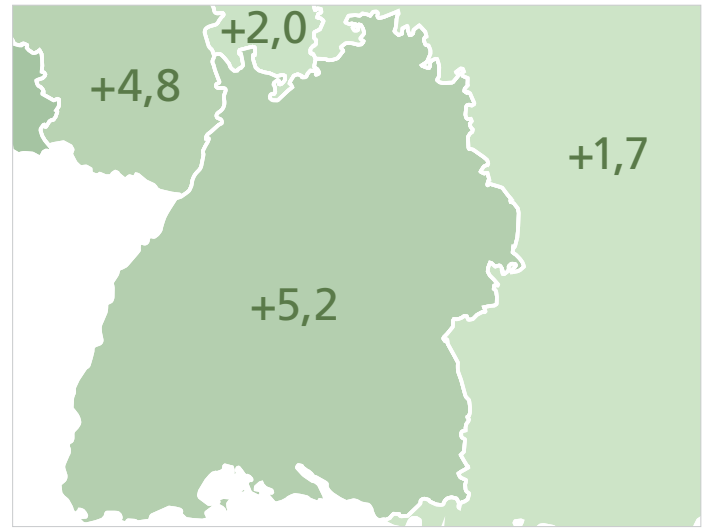


DEUTSCHLAND-INDEX DER DIGITALISIERUNG 2019

DETAILAUSWERTUNG FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG



50,2 102,5
Deutschland-Index 2019



0,5 24,1
Änderungen im Index 2017 – 2019

KURZ UND KNAPP

Baden-Württemberg erreicht im aktuellen Deutschland-Index 67,4 Punkte und steigert sich damit um 5,2 Punkte im Vergleich zu 2017.

- Baden-Württemberg punktet mit einer starken und wachsenden IT-Wirtschaft.
- Bei der E-Government-Nutzung und der Transparenz der Verwaltung sind große Fortschritte zu verzeichnen.
- Bei der Digitalisierung der Kommunen haben andere Länder Baden-Württemberg inzwischen überholt. Besonderen Nachholbedarf gibt es beim Angebot an Online-Verwaltungsleistungen.
- Die digitale Infrastruktur ist nur durchschnittlich gut ausgebaut. Gerade bei Glasfaser- und Gigabitanschlüssen bestehen Entwicklungspotenziale.
- Die Bevölkerung nutzt die digitalen Möglichkeiten eher zurückhaltend.

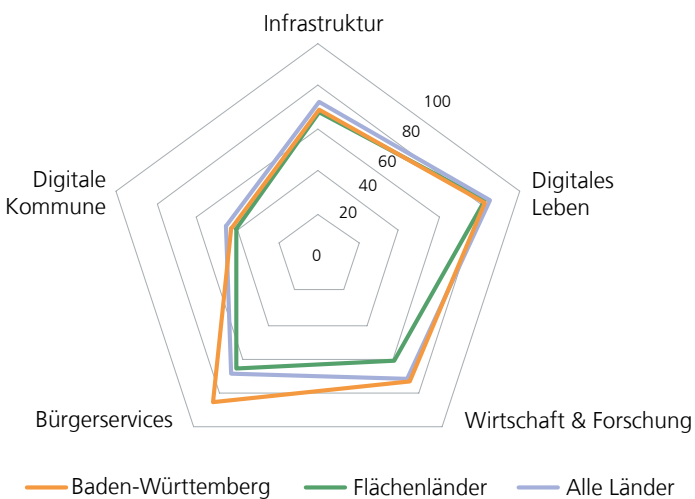


Abb. 1: Indexwerte der Themenfelder 2019

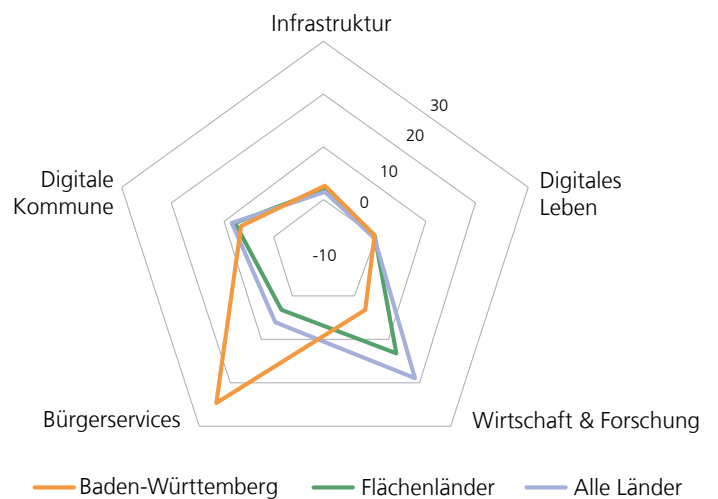


Abb. 2: Veränderungsraten 2017 – 2019

THEMENFELD DIGITALE KOMMUNE

Für die hier dargestellten Kennzahlen wurde vom Kompetenzzentrum Öffentliche IT im Sommer 2018 eine Primärerhebung durchgeführt. Dabei wurden in Baden-Württemberg 28 repräsentativ ausgewählte kommunale Websites so untersucht, wie sie sich aus Bürger:innensicht darstellen.

Spitzengruppe

- 86 % der Kommunen haben ein Online-Anliegenmanagement (Mängelmelder) (Ø 71 % der Kommunen eines Landes).
- 82 % bieten Möglichkeiten für elektronisches Bezahlen (E-Payment) (Ø 73 %).
- 54 % der Kommunen sind in sozialen Medien präsent, das ist der dritthöchste Wert aller Flächenländer (Ø 46 %).
- 89 % verschlüsseln den Datenverkehr zwischen Bürger:in und Verwaltung auf ihrer Website per HTTPS, das ist ebenfalls der dritthöchste Wert aller Flächenländer (Ø 83 %).

Verfolgergruppe

- Im Schnitt werden pro Kommune nur 0,6 von 5 untersuchten Verwaltungsleistungen online angeboten. Damit schneidet Baden-Württemberg nur unterdurchschnittlich ab (Ø 0,9).
- Nur 7 % der Kommunen bieten die Verwaltungsdienstleistung Gewerbebeantragung online an, das ist der niedrigste Wert eines Flächenlandes (Ø 38 %).

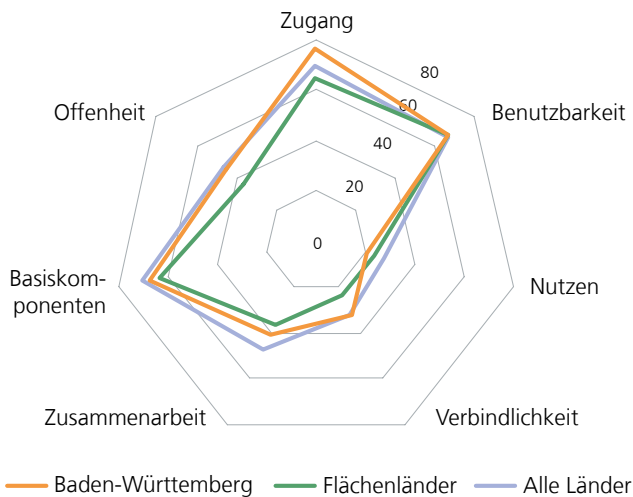


Abb. 3: Aspekte der digitalen Kommune

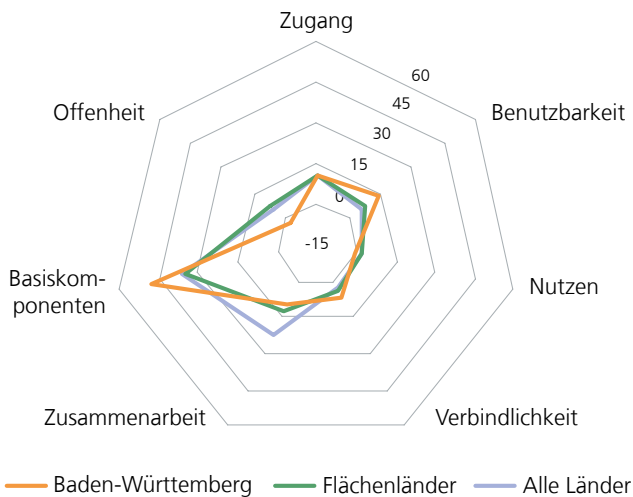


Abb. 4: Veränderungsdaten 2017 – 2019

Legende

- Zugang:** Auffindbarkeit in Suchmaschinen, Klicks zum Formular, fehlende Weiterleitungen
- Benutzbarkeit:** Antwortzeit der Startseite, Seitengröße, Nutzbarkeit auf kleinen Bildschirmen, HTTPS verfügbar, Tracker und Cookies
- Nutzen:** Anzahl der Online-Dienste, Auffindbarkeit von Formularen

- Verbindlichkeit:** Statusinformationen zum Bearbeitungsstand von Anträgen
- Zusammenarbeit:** Weiterleitungen zu zuständigen Stellen
- Basiskomponenten:** Servicekonto, E-Payment
- Offenheit:** Anliegenmanagement, Einsatz sozialer Medien, Online-Bürgerbeteiligung, offene Verwaltungsdaten, öffentliche WLAN-Hotspots

WEITERE THEMENFELDER

Bei den hier dargestellten Kennzahlen handelt es sich um eine Auswertung von Sekundärstatistiken. Zu methodischen Einschränkungen sei auf die entsprechenden Angaben in den Quellen des Deutschland-Index der Digitalisierung 2019 verwiesen.

INFRASTRUKTUR

Spitzengruppe

- 83 % der Haushalte (Durchschnitt aller Länder: Ø 81 %) und 81 % der Unternehmen (Ø 79 %) konnten Mitte 2018 mit Breitband mit mind. 50 Mbit/s leitungsgebunden versorgt werden.

Verfolgergruppe

- Nur 2 % der Haushalte konnten Mitte 2018 mit Glasfaser (FTTH/B) versorgt werden (Ø 10 %).
- Ende 2018 konnten erst 6 % der Anschlüsse mit mind. 1 Gigabit/s (= 1.000 Mbit/s) versorgt werden (Ø 34 %).

DIGITALES LEBEN

Spitzengruppe

- 79 % der Einwohner:innen nutzten 2018 das Internet mobil, ein Anstieg um 19 Prozentpunkte im Vergleich zu 2015 und damit bundesweit die dritthöchste Zunahme.
- Das zivilgesellschaftliche Engagement für digitalpolitische Themen ist hoch: Mitte 2018 gab es 11 regionale Ableger des Chaos Computer Club e. V., das entsprach einem Ableger pro 1 Mio. Einwohner:innen und damit bundesweit dem dritthöchsten Wert (Ø 0,6).

Verfolgergruppe

- Die Nutzung digitaler Angebote war 2018 nur durchschnittlich: 82 % der Einwohner:innen nutzten das Internet täglich, 76 % kauften online ein.
- 51 % der Bevölkerung nutzten aktiv soziale Medien, 6 Prozentpunkte weniger als 2015.
- Die Zurückhaltung gegenüber der Nutzung digitaler Angebote zeigt sich auch in der vergleichsweise geringen Anzahl von FabLabs (0,4 pro 1 Mio. Einwohner:innen), offenen Werkstätten, in denen Privatpersonen (computergesteuert) Produkte fertigen können. Damit landete Baden-Württemberg 2018 nur auf Platz 10.

BÜRGERSERVICES

Spitzengruppe

- In der E-Government-Nutzung gab es zwischen 2015 und 2018 große Fortschritte: Der Anteil der Bürger:innen, die Formulare online an die öffentliche Verwaltung übermittelten, stieg um 5 Prozentpunkte, der höchste Anstieg bundesweit (Ø +2).
- Der Anteil der Bürger:innen, die elektronisch mit Behörden Kontakt hatten, erhöhte sich um 7 Prozentpunkte. Nur in zwei anderen Ländern fiel der Anstieg noch höher aus (Ø +3).
- 35 % der zwischen 2016 und 2018 gestellten Informationsfreiheitsanfragen wurden vollumfänglich beantwortet (Ø 30 %).

Verfolgergruppe

- Trotz der enormen Verbesserungen bei der E-Government-Nutzung landete Baden-Württemberg bei den elektronischen Behördenkontakten 2018 mit 54 % immer noch unter dem Durchschnitt und belegte nur den viertletzten Platz.
- Bei vergleichsweise wenigen Informationsfreiheitsanfragen zwischen 2016 und 2018 (42 pro 1 Mio. Einwohner:innen, Ø 77) waren überdurchschnittlich viele Anfragen kostenpflichtig (6 %, Ø 4 %) oder wurden abgelehnt (12 %, Ø 10 %).

WIRTSCHAFT & FORSCHUNG

Spitzengruppe

- 2017 waren 137.907 Personen sozialversicherungspflichtig in der IT beschäftigt, das entsprach dem dritthöchsten Anteil an IT-Beschäftigten (1,3 % der Bevölkerung, Ø 0,9 %) und dem zweitgrößten Wachstum der IT-Beschäftigtenzahl (+11 %) zwischen 2015 und 2017.
- Der Durchschnittsbruttoverdienst in der IT war 2017 mit 5.798 Euro monatlich der zweithöchste im Ländervergleich (Ø 5.056 Euro).
- Der Anteil an IT-Auszubildenden (713 pro 1 Mio. Einwohner:innen) war 2017 bundesweit der dritthöchste (Ø 446). Auch die Anzahl der IT-Studienanfänger:innen (258 pro 1. Mio. Einwohner:innen) war überdurchschnittlich (Ø 203).

- 2017 gab es überdurchschnittlich viele IT-Neugründungen (5 pro 1.000 Betriebe).
- Die Zahl der offenen IT-Stellen stieg zwischen 2016 und 2018 um 25 % an (Ø +33 %). Damit kamen auf 1.000 Beschäftigte 17 unbesetzte Stellen (Ø 18).

Verfolgergruppe

- Von Januar 2017 bis Mai 2018 flossen vergleichsweise wenig Fördermittel des Bundes für IKT-Projekte nach Baden-Württemberg: Im Schnitt waren es 11 Euro pro Einwohner:in (Ø 19,20 Euro).

ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

- Der Mangel an Glasfaser- und Gigabitanschlüssen kann zum Engpass für die IT-Wirtschaft werden und das Wachstum beeinträchtigen.
- Der Fachkräftemangel in der IT wird bislang durch die hohe Zahl an Auszubildenden und Studierenden sowie gute Verdienstmöglichkeiten vergleichsweise gering gehalten, ist in den letzten Jahren jedoch gestiegen.
- Die Nachfrage nach E-Government-Angeboten steigt. Bislang können jedoch erst wenige Verwaltungsleistungen online erledigt werden. Auch das Onlinezugangsgesetz erfordert in den näch-

- ten Jahren erhebliche Anstrengungen zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Gerade die Online-Gewerbeanmeldung ist für die Wettbewerbsfähigkeit Baden-Württembergs als wirtschaftsfreundlicher Standort von entscheidender Bedeutung.
- Von den stark gestiegenen Fördersummen des Bundes für IKT-Projekte konnte Baden-Württemberg nur wenig profitieren.
- Der IT-Sektor schafft gerade in Baden-Württemberg viele Arbeitsplätze. Umso wichtiger ist es, der Bevölkerung die Chancen der Digitalisierung zu vermitteln und auch in der Breite in den Aufbau digitaler Kompetenzen zu investieren.

Weitere Infos und Kontakt

Weitere Informationen und Analysen finden Sie unter:
<https://www.oeffentliche-it.de/digitalindex>

Prof. Dr. Peter Parycek
Leiter Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT)
Tel.: +49 30 3463-7170
Fax: +49 30 3463-99-7173
peter.parycek@fokus.fraunhofer.de
<https://www.oeffentliche-it.de>


Dr. Jens Klessmann
Leiter Geschäftsbereich Digital Public Services DPS
Tel.: +49 30 3463-7285
jens.klessmann@fokus.fraunhofer.de
<https://www.fokus.fraunhofer.de/dps>

Studienautor:innen:

Nicole Opiela, Jens Tiemann, Jan Dennis Gumz, Gabriele Goldacker, Basanta Thapa, Dr. Mike Weber

Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS
Kaiserin-Augusta-Allee 31
10589 Berlin, Germany




Kompetenzzentrum
Öffentliche IT

Gefördert durch:



 **Fraunhofer**
FOKUS